

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 60 (1970)
Rubrik: Neuer "Brauch"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Skifahren im Saanenland

Im SAVk 64 (1968) habe ich die Frage aufgeworfen, ob die Leute von Saanen wirklich schon im 18. Jahrhundert Ski fuhren, wie es Johannes von Müller in einem Zusatz zu C. V. von Bonstettens «Briefen über ein schweizerisches Hirtenland» behauptet hat. Bis 1906 bleibt dieses fragwürdige Zeugnis isoliert; damals wurde in einer lokalen Zeitungsnotiz erwähnt, daß Abläntschen «von altersher Schneeschuhe» kannte. Ein Auszug meines Aufsatzes im «Anzeiger von Saanen», der anfangs dieses Jahres erschien, schloß mit der Frage, ob vielleicht ein älterer Leser eine Erinnerung an solche «Schneeschuhe» aus der Zeit vor dem Import der norwegischen Skier haben könnte.

Erfreulicherweise ist im «Anzeiger» vom 20. März 1970 (Nr. 22) eine Antwort eingegangen, die hier festgehalten zu werden verdient. Herr ALFRED VON GRÜNIGEN, alt Lehrer (nach freundlicher Mitteilung der Redaktion), schreibt: «Ich habe selbst, wie ich glaube, einmal solche Schneeschuhe gesehen, irgendwo in altem Gerümpel: länglich-ovale Brettli, die, versehen mit Lederriemli, an die Schuhe gebunden wurden und so die Standfläche der Füße nach allen Seiten um ein Mehrfaches vergrößerten. Auf diesen Schneeschuhen wurde kaum gefahren, sondern marschiert – auf den Schneemassen zu einer Nebenaus-Scheune, in den Wald, nötigenfalls zu einer Brunnstube und zu den Weidehütten zum Entlasten der Dächer.» Damit bestätigt sich wohl die Vermutung, daß Müller eine lokale Sonderform der älteren Schneereifen zu Unrecht mit den «langen Schneeschuhen der Lappen» zusammengebracht hat.

Wir möchten unsern Lesern die Angaben des Einsenders über die Anfänge des Skisports im Saanenland ebenfalls nicht vorenthalten: «Die älteren Saaner von heute leben in der Gewißheit, die Anfänge des Skisportes selbst erlebt zu haben. Aus eigener Erfahrung kann ich darüber berichten, habe ich doch 1908 bis 1912 die hiesige Sekundarschule besucht, ohne je einmal auf Ski gestanden zu haben. Mit der Wahl von Herrn Arnold Würsten als Lehrer an unserer Sekundarschule wurde erstmals im Winter 1912/13 das Skifahren klassenweise betrieben. Mein Vater sel. hielt 1909 einen öffentlichen Vortrag über «die Bauernfrage des Saanenlandes» und erklärte u. a.: «Der Saanerbauer ist selbst auch aufgelegt zu Fröhlichkeit und schätzt Abhärtung und mutiges, kühnes Wesen. Drum freut er sich, wenn die Knaben in freier Zeit Vergnügen finden an der Fahrt mit Schneeschuhen. Aber mißbilligen muß er's, sobald man das Vergnügen prämiert und es über die Arbeit stellt in der Wertschätzung des heranwachsenden Knaben.» Mein Vater sprach also von «Schneeschuhen», die damals im Grund kaum etwas anderes waren als Faßdauben, Ausnahmen vorbehalten. – Ich hörte als Knabe sprechen von einem Turrian (Ed. von Grünigen), der sich als Tierarzt betätigte und auf Ski von den Mösern herunter nach Saanen fahre. Dieser Mann galt als Pionier im Skifahren. In Gstaad hatte Bendicht Steffen in seinem Tea-Room ein Paar breite, kurze Ski hängen, von denen es hieß, dies wären die ersten Ski im Saanenland gewesen. Von Lehrer Hans Kopf, der um die letzte Jahrhundertwende in Gsteig amtierte, wurde berichtet, daß er auch als Pionier in diesem aufkommenden Sport gegolten habe, jedoch der Meinung gewesen sei, daß sich auf seinen langen Brettern in voller Fahrt keine Wendung ausführen lasse, daß er dafür anhalten müsse, um den Kehrlauf mit Umgrätschen zu vollziehen.» Ty

Neuer «Brauch»

In der NZZ vom 14. April 1970 (Nr. 178) stießen wir auf die folgende Notiz:

«(Mitg.) Der im letzten Jahr aufgenommene Brauch des «Semmeli»-Werfens am Großmünster soll dieses Jahr – trotz Bauarbeiten – wieder durchgeführt werden. Mit dem elften Stundenschlag am Sechseläutenmontagsmorgen werfen Jungzünfter der «Zunft zum Weggen» an der Ecke Münsterplatz/Kirchgasse Semmeln unter die Wartenden.»

Wie lange, so dürfen wir uns hier fragen, wird es dauern, bis man in Zürich glaubt, damit einen «uralten Brauch» zu pflegen? Das Auswerfen von Backwaren hat freilich anderswo seine Geschichte, und der «Erfinder» der Neuerung dürfte über Lektüre auf den Gedanken geführt worden sein, den Zunftbrüdern eine so adäquate Spende zu empfehlen und damit den Zunftcharakter des Sechseläutens zusätzlich hervorzuheben. Ty